

II- 715 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
X. Gesetzgebungsperiode

11.6.1965

270/A.B.
zu 254/J

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

des Bundesministers für Inneres C z e t t e l
auf die Anfrage der Abgeordneten W o d i c a und Genossen,
betreffend Tätigkeit des Österreichischen Kameradschaftsbundes.

-.--.-.-.

In Beantwortung der Anfrage Nr. 254/J der Abgeordneten Wodica, Libal, Anna Czerny und Genossen vom 7. April 1965, betreffend die Tätigkeit des Österreichischen Kameradschaftsbundes, beehre ich mich mitzuteilen, dass ich die auch nach meinem Dafürhalten dringend notwendige Überprüfung der Tätigkeit des Österreichischen Kameradschaftsbundes veranlasst und mit dieser Aufgabe eine Kommission von erfahrenen Beamten unter dem Vorsitz des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit betraut habe.

Diese Kommission hat mir am 28. April d.J. einen umfassenden Tatsachenbericht vorgelegt, der allerdings noch der Auswertung bedarf. Ich bin daher derzeit nur in der Lage, Auszüge aus einer von der Kommission selbst erstellten vorläufigen Zusammenfassung des Berichtes vorzulegen. Die noch zu veranlassende Auswertung des Gesamtberichtes soll vor allem klarstellen, welche rechtliche Möglichkeiten zur Abstellung der festgestellten Mißstände bzw. zur Hintanhaltung künftiger ähnlicher Vorkommnisse zur Verfügung stehen.

Ich darf mir deshalb eine Ergänzung dieser meiner Anfragebeantwortung vorbehalten.

In der oben erwähnten Zusammenfassung des Kommissionberichtes wurde u.a. ausgeführt:

"Auf Grund der erstatteten Berichte und der daran anschliessenden eingehenden Diskussion können folgende Feststellungen getroffen werden.

1.) Der Verein "Österreichischer Kameradschaftsbund" hat in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Vorarlberg, Landesverbände, die ziemlich selbständig in Erscheinung treten. Die Landesverbände gliedern sich in Bezirks- und Ortsgruppen. Der Österreichische Kameradschaftsbund steht in keiner organisatorischen Verbindung mit dem Verein "Österreichischer Soldatenverband" bzw. der diesem Verein angehörenden "Kameradschaft IV", in der vorwiegend ehemalige Mitglieder der Waffen-SS zusammengefasst sind.

2.) Der Charakter der Kameradschaftsverbände in den westlichen Bundesländern unterscheidet sich aus dem Grunde wesentlich von dem Charakter der

270/A.B.
zu 254/U

- 2 -

Landesverbände im östlichen Bundesgebiet, weil die westösterreichischen Landesverbände weitgehend eine Zusammenfassung der traditionellen Schützenvereine darstellen, wodurch der Geist der Kameradschaftsbünde stark beeinflusst wird. Zu nachteiligen Wahrnehmungen grundsätzlicher Natur hat während des Beobachtungszeitraumes von 1962 bis 1965 lediglich der Landesverband Niederösterreich Anlass gegeben. Im Bundesland Oberösterreich ergab sich wohl mehrfach die Notwendigkeit, gegen Personen, die bei Veranstaltungen des ÖKB deutsche Kriegsauszeichnungen mit dem Hakenkreuz getragen haben, einzuschreiten. Die Landesleitung und die Bezirksleitungen haben ihre Mitglieder jedoch zu wiederholten Malen vor dem Tragen solcher Auszeichnungen gewarnt. Wenn dieser Warnung von einzelnen Mitgliedern zuwidergehandelt wurde, so dürfte das weniger in demonstrativer Absicht als aus dem Grund erfolgt sein, weil unter den betreffenden Personen die Meinung besteht, dass die Dekorationen nur in ihrer Originalform als eine Auszeichnung zu werten sind.

3.) Die Geisteshaltung des Landesverbandes Niederösterreich des ÖKB wird offenkundig von einer kleinen Anzahl radikaler und ehrgeiziger Funktionäre wie z.B. Dr. Roßkopf, Ronnweber bestimmt, deren Einfluss in der Landesverbandsleitung dominiert und die auch an der Gestaltung der Zeitschrift "Der Kamerad" massgeblich beteiligt sind. Das Gros der Mitglieder dürfte sich jedoch auch in Niederösterreich aus an sich unbedenklichen Personen zusammensetzen, die verschiedenen Parteirichtungen angehören und von den radikalen Elementen aufgehetzt werden. Der derzeitige Obmann des Landesverbandes Niederösterreich vermag sich gegenüber den erwähnten Personen, die den Landesverband auch finanziell unterstützen, in keiner Weise durchzusetzen.

4.) Im Rahmen des ÖKB verfügen lediglich die Landesverbände Niederösterreich, Burgenland und Wien seit dem Jahre 1959 über ein offizielles Publikationsorgan in der Zeitschrift "Der Kamerad". In den anderen Landesverbänden gibt es kein ähnliches Blatt. Die von einzelnen Kameradschaften fallweise herausgegebenen internen Mitteilungsblätter finden keine weitere Verbreitung. Die in Klagenfurt erscheinende Zeitschrift "Die Kameradschaft" steht dem Verein "Österreichischer Soldatenverband" bzw. dem Verein "Kameradschaft IV" nahe, bringt allerdings regelmässig auch Nachrichten, die den ÖKB betreffen."

Weiter heisst es in diesem Bericht:

"Es kann als erwiesen angenommen werden, dass die oben unter Ziffer 3.) genannten Personen als radikale Vertreter "nationalen Gedankengutes" anzusehen sind und den Landesverband in diesem Sinne zu beeinflussen ver-

270/A.B.
zu 254/J

- 3 -

suchen. Folgende Umstände beweisen, dass sie mit rechtsextremen Kreisen in Verbindung stehen: An der Kundgebung in Berndorf am 7.10.1962, bei der es zu Zusammenstößen mit KZ-lern gekommen ist, hat über Einladung von Funktionären des Landesverbandes auch Dr. Norbert Burger, mit einer Schlagwaffe ausgerüstet, mit einer Gruppe von Freunden teilgenommen. Vor der für den 15.9.1963 vorgesehenen Einweihung einer Gedächtniskapelle in Maria Langegg haben der Landesobmann und der Obmann der Kremser Ortsgruppe ,..... vom Prior von Maria Langegg verlangt, dass die Namen der in deutschen Konzentrationslagern verstorbenen Priester von der Gedenktafel entfernt werden. Der Obmann der Kremser Ortsgruppe, der damals seine Funktion zurücklegen musste, wurde mittlerweile zum Ehrenobmann der genannten Ortsgruppe gewählt.

An einer Festveranstaltung der Ortsgruppe Mödling des ÖKB am 2.8.1964 hat ein Fanfarenzug einer sudetendeutschen Jugendorganisation und eine Gruppe rechtsextremer Jugendlicher teilgenommen.

In diesem Zusammenhang ist auch auf den in der beiliegenden Nummer 5 des 12. Jahrganges der Zeitschrift "Die Kameradschaft" veröffentlichten Artikel Dr. Roßkopf's mit der Überschrift "Berndorfer Totschläger-Trupps wieder in Aktion" hinzuweisen, der die Geisteshaltung des Verfassers deutlich erkennen lässt, indem er die Teilnehmer an der Anti-Borodajkewycz-Kundgebung in Wien als brutale "Banditengesichter" charakterisierte.

Wiederholte Wahrnehmungen zeigen, dass der Landesverband Niederösterreich des ÖKB die Pflege der Traditionen des österreichischen Soldatentums nicht von der Traditionspflege der deutschen Wehrmacht, einschliesslich der Waffen-SS, zu trennen vermag. Von leitenden Funktionären des Landesverbandes wurden die Ruhmestaten der Deutschen Wehrmacht in Wort und Schrift glorifiziert, wobei insbesondere auch offen Sympathien für Skorzeny und Major Reder bekundet wurden. Andererseits wurde mehrfach an den alliierten Siegermächten und an der Widerstandsbewegung Kritik geübt, wobei stets betont wurde, dass die Angehörigen des ÖKB stolz darauf seien, ihrem Soldateneid während des 2. Weltkrieges treu geblieben zu sein. Die Träger militärischer Auszeichnungen des Dritten Reiches wurden besonders geehrt, indem sie von Organen des Landesverbandes als Inhaber solcher Dekorationen angekündigt und angesprochen wurden. Es konnte auch nicht festgestellt werden, dass der Landesverband Niederösterreich auf seine Mitglieder in ebenso energischer Weise, wie dies in anderen Bundesländern der Fall war, dahin eingewirkt hat, dass sie die Hakenkreuze aus den deutschen Auszeichnungen entfernen.

270/A.B.
zu 254/J

- 4 -

In dem Presseorgan "Der Kamerad" wurde wiederholt zu aktuellen politischen Fragen Stellung genommen, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Vereinszwecken des ÖKB stehen. Ebenso wurden Geschichtsauffassungen, wie etwa in der Kriegsschuldfrage, vertreten, die im Widerspruch zu der österreichischen Auffassung stehen. Die Südtiroler Terroristen wurden mit Freiheitshelden (z.B. Andreas Hofer) verglichen.

Bei öffentlichen Veranstaltungen des niederösterreichischen Landesverbandes musste die Wahrnehmung gemacht werden, dass die Aufträge der Sicherheitsbehörden und die Zusagen der Vereinsfunktionäre nicht eingehalten worden sind.

Alle diese Umstände haben schliesslich dazu geführt, dass weite Kreise der Bevölkerung Niederösterreichs dem Kameradschaftsbund ablehnender gegenüberstehen, als dies in anderen Bundesländern der Fall ist, was zweifellos nur darauf zurückzuführen ist, dass der Verein in der Öffentlichkeit nach dem Verhalten seiner radikalen Funktionäre beurteilt wird."

Im Hinblick auf die noch ausstehende Auswertung des Kommissionberichtes darf ich um Verständnis dafür bitten, dass ich derzeit nur jene im Bericht apostrophierten Vereinsfunktionäre mit Namen nenne, von denen sich auch die Präsidentenkonferenz des ÖKB in einem der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Beschluss vom 9. Juni 1965 distanziert hat.

-.--.-.-.